Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)
„Der Hausfreund" (täglich).
— Telephon-Anschluß Nr. 3. —

Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 Pf., Wohnungsgesuche und -Angebote, Stellengesuche und Angebote 10 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belagexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.
Verantwortlicher Redacteur Max Wiedemann in Elbing.

Nr. 57. Elbing, Sonnabend 8. März 1890. 42. Jahrg.

Der Kaiser beim Mahle des Brandenburgischen Provinzial-Landtages.

Berlin, 5. März.

Das nach der Wilhelmstraße mündende Portal des Hotels „Kaiserhof" war durch ein geschmackvolles Arrangement von dunklen Lorbeerbäumen und blühenden Treibhausgewächsen festlich geschmückt, denn der Kaiser wurde zum Diner des Brandenburgischen Provinzial-Landtages erwartet. Gegen 6 Uhr fuhr denn auch eine kaiserliche Kutsche vor und derselben entstieg der Kaiser, der, die Menge grüßend, die purpurbedeckten Treppen hinaufeilte, um in die Empfangssäle zu gelangen. Allgemein fiel die Frische des Kaisers auf, der die große Generals-Uniform mit dem Schwarzen Adler und dem Großkreuz des Hohenzollern-Hausordens trug. Auf die Meldung hin, daß servirt sei, betrat der Kaiser mit den Herren des Provinzial-Landtages den Fest-Saal. In einem Lorbeerhain war die Kolossal-Büste des Kaisers aufgestellt, die von einem Tropengewächs überragt wurde. Die hufeisenförmige Tafel war für 106 Personen gedeckt. Bevor wir deren Namen nennen, dürfte ein Blick auf die „Speisen-Folge" interessant sein, die, künstlerisch entworfen, die Aufmerksamkeit der glänzenden, um die Tafel nach Rang und Würde gruppirten Gesellschaft in Anspruch nahm. Das feine Kartonblatt enthielt: Kraftbrühe nach Molière mit neuen Kartoffeln; — Hammelrücken mit Chorons-Sauce und Yorker Schinken in Burgunder. — Waldhuhn in brauner Grütz; — Französische Masthuhn und Salat mit eingemachten Früchten; — Frische Tafelpilze mit weißer Sauce; — Käse und Butter; — Ananas und Pistazien; — Gefrorenes mit feinem Gebäck; — Nachtisch. — Bekanntlich werden die Tischkarten im königlichen Schlosse ebenfalls mit Speise-Verzeichnissen in deutscher Sprache angefertigt, weil es der Kaiser liebt. Vor dem Platze des Kaisers, der den Prunksessel aus rothen Seidenpolstern zurückgewiesen hatte, um sich auf einen Rohrstuhl zu setzen, stand eine kunstvoll gearbeitete Silberschale, mit prachtvollen Früchten gefüllt. Der Hoftrauer halber war die Musik nicht wie bei sonstigen Feierlichkeiten zugezogen. Bei Tisch wurden Sherry, Marcobrunner, St. Estèphe, Stephansberger, Germania Sekt, 78er Malescote-Margaux getrunken. Der Kaiser, der zwischen dem Staatsminister Dr. von Achenbach und dem Rittergutsbesitzer von Bornstedt saß, während der Oberbürgermeister v. Konnitz, der Major a. D. Domherr v. Rochow, Präsident des Brandenburgischen Provinziallandtages, der Rittergutsbesitzer v. Benda und der Landesdirektor v. Levetzow ihm gegenüber Platz genommen hatten, unterhielt sich nach rechts und links und über den Tisch hinüber sehr lebhaft. Mehrere Male sah man ihn herzlich lachen.

Gegen Ende der Tafel erhob sich der Oberpräsident v. Achenbach und feierte Se. Majestät den Kaiser und König in längerer Rede. Er führte, nachdem er dem Herrscher für das Erscheinen gedankt hatte, u. A. aus, wie die Hohenzollern vor Jahrhunderten aus den Nürnberger Landen zum Norden in die Mark Brandenburg gezogen seien, sich von dort ausgedehnt, die preußische Königs- und seit den ruhmreichen Jahren 1870—71 die Kaiserwürde erworben hätten. Stets sei von den Hohenzollern der beste Verlaß auf die Brandenburger gewesen und so solle es bleiben. Weiter zählte der Redner in längerer Rede die Regententugenden der Hohenzollern auf und dankte besonders dem thatkräftigen Eingreifen des jetzigen Staatsoberhauptes in der jetzt die ganze Welt bewegende Arbeiterfrage. So stehe der deutsche Kaiser als der mächtigste Friedensfürst da und stolz seien besonders die Brandenburger, ihn den Ihren nennen zu können. Unter Gelobung unverbrüchlicher Treue erhob der Redner sein Glas und rief: „Se. Majestät der Kaiser und König, unser allergnädigster Herr, lebe hoch!" Begeistert stimmten die Versammelten, welche sich dicht um den Redner geschaart hatten, in den Ruf ein.

Kurz darauf erhob sich der Kaiser, um in markigen Worten mit folgendem Trinkspruch zu antworten: „Zunächst spreche Ich Ihnen, Meine Herren, Meinen Dank dafür aus, daß Sie den Wunsch gehabt haben, Mich heute Abend in Ihrer Mitte zu sehen. Es sind drei Jahre verflossen, seit Ich — abgesehen von dem kurzen Besuche im Landhause am Schlusse Ihrer vorjährigen Sitzungen — mit Meinen Brandenburgern zusammengewesen bin. In diesen drei Jahren hat sich Manches ereignet, was Mein Haus und mit Meinem Hause die Mark Brandenburg berührt hat. Das oft bewunderte und für die Ausländer unverständliche innige Zusammenhalten der Hohenzollern mit Brandenburg beruht vor Allem darauf, daß im Gegensatze zu anderen Staaten es den Brandenburgern vergönnt gewesen ist, im schwersten Unglück Ihre Treue dem Hohenzollernhause bewahren und beweisen zu können. Lassen Sie Mich an Meine Vorfahren erinnern, unter ihnen vor Allen an den Großen Kurfürsten, von dem Ich immer ganz besonders zu Ihnen spreche, da man ihn schon bei seinen Lebzeiten den großen Brandenburger nannte; an Friedrich den Großen — sie Beide haben es jederzeit als ihre erste Pflicht erkannt, das Land, welches sie einst mit ihrer — wie man sagt — schöneren Heimath in Süddeutschland vertauscht hatten, nicht zu ihrem Vortheil zu nutzen, sondern ihre Interessen ganz mit denen ihres neuen Vaterlandes zu verschmelzen und als ihre höchste Aufgabe zu betrachten, rastlos für das Wohl desselben thätig zu sein.

Bei Meinen Reisen, von denen Ihr Herr Vorsitzender sprach, habe Ich nicht allein den Zweck verfolgt, fremde Länder und Staatseinrichtungen kennen zu lernen und mit den Herrschern benachbarter Reiche freundschaftliche Beziehungen zu pflegen, sondern diese Reisen, die ja vielfach Mißdeutungen ausgesetzt waren, haben für Mich den hohen Werth gehabt, daß Ich, entrückt dem Parteigetriebe des Tages, die heimischen Verhältnisse aus der Ferne beobachten und ihnen einer Prüfung unterziehen konnte. Wer jemals einsam auf hoher See, auf der Schiffsbrücke stehend, nur Gottes Sternenhimmel über sich, Einkehr in sich selbst gehalten hat, der wird den Werth einer solchen Fahrt nicht verkennen. Manchem von Meinen Landsleuten möchte Ich wünschen, solche Stunden zu erleben, in denen der Mensch sich Rechenschaft ablegen kann über das, was er erstrebt und was er geleistet hat. Da kann man geheilt werden von Selbstüberschätzungen, und das thut uns Allen noth. In Meinem Zimmer hängt ein Bild, das lange in Vergessenheit gerathen war; es zeigt eine Reihe stolzer Schiffe, den rothen Adler Brandenburgs in der Flagge. Dieses Bild erinnert Mich täglich daran, wie schon der Große Kurfürst die richtige Erkenntniß dafür gehabt hat, daß Brandenburg zur Verwerthung seines Fleißes und seiner Arbeitskraft eine Stellung im Weltmarkt sich erobern müsse. Groß sind die Fortschritte gewesen, die seit jener Zeit Preußens und Deutschlands Gewerbe und Handel aufzuweisen hat, besonders unter der Regierung Meines Herrn Großvaters. Das weitere Aufblühen unserer wirthschaftlichen Thätigkeit zu fördern, erachte Ich für eine Meiner vornehmsten Aufgaben. Ich habe deshalb, nachdem Meine Thätigkeit zunächst der Sicherung der Ruhe nach Außen gegolten, Meinen Blick nach Innen gerichtet. Die Ziele, die Mein Hochseliger Herr Großvater in seiner Botschaft aufgestellt hat, habe Ich Mir angeeignet. In seinen Fußstapfen fortschreitend, ist es Meine vornehmste Sorge gewesen, Mich eingehender um das Wohl der unteren Klassen Meiner Unterthanen zu bekümmern. Die Erfolge der Berathungen des Staatsrathes, welche hoffentlich bald in gesetzlicher Form für unser Vaterland nutzbringend wirken werden, verdanke Ich nicht zum mindestens der treuen und aufopfernden Mithilfe brandenburgischer Männer. Die von Mir vorher berührten Gesichtspunkte, nach welchen Meine Vorfahren und die Familie der Hohenzollern überhaupt ihre Stellung zu Brandenburg auffaßten, war im höchsten Maße in Meinem Hochseligen Großvater verkörpert. Derselbe betrachtete seine Stellung als eine ihm von Gott gesetzte Aufgabe, der er sich mit Daransetzung aller Kräfte bis zum letzten Augenblick widmete. So wie er dachte, denke auch Ich und sehe in dem Mir überkommenen Volke und Lande ein von Gott Mir anvertrautes Pfund, welches — wie schon in der Bibel steht — zu mehren Meine Aufgabe ist und worüber Ich dereinst Rechenschaft abzulegen haben werde. Ich gedenke nach Kräften mit dem Pfunde so zu wirthschaften, daß Ich noch manches Andere hoffentlich werde dazu legen können. Diejenigen, welche Mir dabei behilflich sein wollen, sind Mir von Herzen willkommen, wer sie auch seien; Diejenigen jedoch, welche sich Mir bei dieser Arbeit entgegenstellen, zerschmettere Ich.

Sollten ernste Zeiten uns bevorstehen, so bin Ich der Treue Meiner Brandenburger gewiß und hoffe, daß sie Mir bei der Erfüllung Meiner Pflichten treulich beistehen werden. Darauf bauend, trinke Ich unter dem Wahlspruch: „Hie guet Brandenburg allewege" auf das Wohl Meiner Brandenburger und dieses theuren Landes."

Nachdem der Gesellschaft bis 8¾ Uhr Zigarren herumgereicht waren, erhob sich der Kaiser, verabschiedete sich aufs Huldvollste von den Anwesenden und begab sich ins Schloß zurück. — Während der Tafel trank der Monarch wiederholt einzelnen Theilnehmern des Festessens zu.

* Neues aus Ostafrika.

Major Wißmann hat folgende 2 Berichte an den Reichskanzler Fürsten Bismarck geschickt: „Am 3. Januar war ich mit den Vorbereitungen zu nachhaltigem Vorgehen auf Bana Heri so weit gediehen, daß ich am 4. Januar Morgens zum Angriff aufbrach. Ich hatte nur 500 Mann mit 5 Geschützen gegen eine dreifach überlegene Macht in gut befestigter Stellung, das Führerpersonal war auf 40 Europäer verstärkt. Ich traf bald ein großes befestigtes Lager, welches von den Feinden verlassen war, als die vorderste Kompagnie, ohne einen Schuß zu thun, mit Bajonnet eindrang. Ich begann zunächst mit 4 Geschützen den sichtbaren Theil von Boma zu beschießen; das Feuer mit Schrapnels und die Salven mit den Maximkanonen schienen dem Feinde nicht großen Schaden zuzufügen. Dem Ton der Geschosse nach hatte der Feind fast nur Hinterlader, womit verhältnißmäßig gut gezielt wurde. Nach zweistündigem Feuer und nachdem ich eine Kompagnie in die rechte Flanke des Feindes gesandt hatte, schien das feindliche Feuer schwächer zu werden, da die Waniamwesi offenbar abgezogen waren. Nachdem zwei weitere Kompagnien nachgesandt waren, um, falls es das Terrain erlaubte, den Sturm zu versuchen, wurde das feindliche Feuer heftiger und wirksamer. Dem Sergeanten Tanner wurde beim Laden eines Geschützes, welches ich selbst gerichtet hatte, der Arm weggerissen; er starb am folgenden Tage. Als die Sudanesen mit dem Bajonnet unter Hurrah vorgingen, entspann sich im Walde ein heftiges Feuergefecht, worauf ich auch in der Front vorging. Bevor ich jedoch die Höhe erreichte, schwieg das Feuer. Oben war die deutsche Flagge gehißt und der Sturm gelungen. Der Kampf war der erbittertste, den ich während der Zeit meines Wirkens hier geführt hatte. Der Feind hatte mit großer Bravour ausgehalten. Jetzt ist der Glaube an die Unbesiegbarkeit Bana Heris zerstört, zumal die gestürmte Befestigung „Mlembule" für unangreifbar gehalten wurde. Wie sehr die Südwaseguhha bisher den Fürsten gefürchtet haben, beweist der Umstand, daß wir uns so lange über den Verbleib und die Maßnahmen Bana Heris täuschen konnten." — Ein weiterer Bericht vom 28. Februar lautet: „Mit dem Direktor der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft Vohsen und dem Generalvertreter St. Illaire besuchte ich alle Küstenstationen. Die Gesellschaft beabsichtigt, an allen bedeutenden Küstenstationen Faktoreien zu errichten, an die größeren Sklavenbesitzer und Häuptlinge der Umgegend Samen für Oelfrüchte zu vertheilen und die Ernten für einen von den beiden Theilen festgestellten Preis einzukaufen. Das Vorderladergewehr darf nur mit Stempel in den betreffenden Stationen getragen werden, nach drei Monaten kann jedes ungestempelte Gewehr konfiszirt werden. Hinterlader sind zu konfisziren und deren Besitzer zu bestrafen. Es darf kein Hinterlader eingeführt, wohl aber ausgeführt werden. Ich habe das Konsulat ersucht, den Deutschen in Zanzibar zu verbieten, Hinterlader zu verkaufen oder zu verschenken. Der englische Konsul versprach, bei den Händlern mit Hinterladern Haussuchungen abhalten und jeden englischen Unterthan, dem man Handel mit Hinterladern und Hinterlader-Munition nachweise, strengstens zu bestrafen. Da ich die Karawanen selbst mit Waffen und Munition versorge, so kann ich die Preise so hoch als möglich stellen; ich verkaufe nur das im Verhältniß zur Länge der Reise Nothwendige. Ich sprach mich mit dem englischen Konsul über alle Punkte aus, damit die englisch-ostafrikanische Gesellschaft analog handle und in Witu gleiche Maßnahmen getroffen werden. Der Konsul ist stets bereit, mich bei den Maßnahmen gegen den Waffenhandel, die Sklavenausfuhr und den schädlichen Einfluß der Araber zu unterstützen. Auf einer Inspektionsreise fand ich in Tanga alles in Ordnung und stellte in Pangani eine Expedition nach Usambara unter Dr. Schmidt zusammen, welche Ehlers mit Geschenken des Kaisers bis Simbodja begleitet. Die Einwohner von Kipumbwe haben von den 1000 Rupien Strafzahlung für die Ausplünderung einer Dhau 600 entrichtet, sie erhalten auf Wunsch Militärposten und damit die Erlaubniß zur Anlegung von Fahrzeugen. In Mkwadja und Saadani haben Patrouillen festgestellt, daß Bana Heri weiter nach dem Innern gezogen ist. Es sind Meldungen eingelaufen, daß der Sohn Bana Heris, Abdallah, schwer verwundet und daß Jehasi, der Generalstabsoffizier Bana Heris, wahnsinnig geworden und in Ketten gelegt sei. Bana Heris Verluste bei Mlembule sollen sehr schwere sein."

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 6. März.

— Ueber die Gespräche in den Frühstückspausen des Staatsraths hat Schlossermeister Deppe im konservativen Verein in Magdeburg unter anderem Folgendes erzählt: „Als ich vor den Kaiser geführt wurde, hatte ich zugleich Gelegenheit, an einem Disput mit dem sozialdemokratischen Putzer Buchholz theilzunehmen. Herr Buchholz, mit dem Eisernen Kreuz dekorirt, glaubte Patriotismus und Sozialismus verbinden zu können, und wollte durchaus nicht das Regiment Seiner Majestät beseitigt wissen. Hierauf fragte Se. Majestät: „Glauben Sie, daß Ihre Führer im Reichstag etwas für Sie thun werden?" Herr Buchholz antwortete: „Ja wohl, Majestät, sie haben es ja versprochen, und wenn sie nichts thun, dann wählen wir sie nicht wieder." Hierauf sagte Se. Majestät: „Nun, wir werden ja sehen. Wenn man nur einmal die Probe machen könnte, und diese Herren die Verantwortung der Regierung tragen müßten, aber ich kann doch nicht Bebel auf den Thron lassen." Wir Handwerker, Herr Tischlermeister Vorderbrügge und ich, brachten nun Herrn Buchholz in die Enge, aber als Majestät am andern Morgen fragte: „Na, haben Sie ihn denn herum gekriegt?" mußte ich doch mit „Nein" antworten." Aus dem Gespräch mit dem Fürsten Bismarck weiß Herr Deppe weiter nichts zu berichten, als daß der Kanzler vor der Mittagstafel im Schlosse seiner Unruhe Ausdruck gab, daß es so lange dauerte, bis das Zeichen zum Essen gegeben werde.

— Sämmtliche Wahlergebnisse des neuen Reichstages liegen nunmehr vor. Daraus ergiebt sich folgende Parteistärke, wobei die Wilden den ihnen nahestehenden Parteien zugerechnet sind und die frühere Parteistärke am Schluß des letzten Reichstags in Klammern angegeben ist: Zentrum 107 (101), Konservative 71 (78), Freisinnige 69 (36), Nationalliberale 42 (96), Sozialdemokraten 35 (11), Freikonservative 20 (39), Polen 16 (13), Deutschhannoveraner 12 (6), Volkspartei 10 (1), Elsasser 10 (14), Antisemiten 4 (1), Däne 1 (1). — Für die Abstimmungen im Reichstage ergeben sich in Betreff der Mehrheitsverhältnisse folgende drei große, nahezu gleich starke Gruppen:

Gruppe	Sitze	Summe
1) **Kartellgruppe:**		
Konservative und Antisemiten	75	
Freikonservative	20	137 (214)
Nationalliberale	42	
2) **Zentrumsgruppe:**		
Zentrum	107	
Polen	16	133 (128)
Elsasser	10	
3) **Linke:**		
Freisinnige	69	
Volkspartei	10	
Deutschhannoveraner	12	127 (55)
Däne	1	
Sozialdemokraten	35	

— Der Stationsarzt von Bagamoyo, Dr. Brehme hat an einen befreundeten Arzt in der Gegend von Saarbrücken aus Zanzibar eine Postkarte gerichtet, auf welcher es unter anderem heißt: „Ich habe ein Doppel-Lazareth, für Europäer und für schwarze Soldaten, zu leiten und ärztlich gerade genug zu thun. Besonders die letzten zwei Monate, wo Dr. Emin Pascha hier unter meiner Behandlung lag. Wir haben den kühnen Pionier der Kultur und Wissenschaft wieder hergestellt, obschon er einen schweren Schädelbruch, zwei Rippenbrüche und eine Hüftverstauchung bei seinem Falle aus dem Fenster erlitten hatte."

— Der geschäftsführende Ausschuß der freisinnigen Partei in Meiningen erläßt eine Kundgebung, wonach Landrath Baumbach das Mandat für Berlin (5) angenommen hat, so daß in Meiningen eine Nachwahl stattzufinden hat.

— Die Anzahl der Telegramme und Glückwunsch-Adressen, welche der sozialdemokratischen Parteileitung aus Anlaß des für die Sozialdemokraten so günstigen Ausfalles der Wahlen zugegangen sind, ist nach der „Germania" eine ganz enorme. In der nächsten Woche wird in London eine Festnummer erscheinen, welche diese Aktenstücke zur Kenntniß der sozialdemokratischen Wähler bringen wird.

— Fort mit den alten Parteien, ruft das Stöcker'sche „Volk". Es müsse eine neue, die deutsch-christlichsoziale Partei entstehen.

— Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses berieth heute den Etat des Kultusministeriums. Die Einnahmen wurden unverändert genehmigt, ebenso bis jetzt im Ordinarium die Universitäten und ungefähr die Hälfte der Gymnasien. Die Berathungen nehmen, obgleich von keiner Seite Abstriche beantragt sind, einen sehr langsamen Fortgang, und man nimmt an, daß der Kultusetat in der Kommission erst Mitte nächster Woche erledigt sein dürfte, so daß dessen Berathung im Plenum frühestens am 13. März beginnen kann.

— Die Eröffnung der Arbeiterschutzkonferenz in Berlin soll nach einer Londoner Meldung der offiziösen Wiener „Pol. Korrespondenz" verschoben worden sein und erst am 18. April erfolgen.

— Hundert Flaschen Champagner à 7 Mark hat der nationalliberale Abg. Hoffmann in Löbau seinen Freunden aus Anlaß des mittels aller möglichen Praktiken erfochtenen Wahlsieges über den Kandidaten Haupt spendirt.

— Wie die „Schles. Ztg." mittheilt, ist der Reichstagsabgeordnete Prinz Schönaich-Carolath am Montag zum Großmeister der Großloge von Preußen „Royal York zur Freundschaft" gewählt worden. Diese Wahl war bereits vor der bekannten Reichstagsrede des Prinzen, unmittelbar nachdem Geh. Regierungsrath Settegast das Amt des Großmeisters niedergelegt hatte, in Aussicht genommen. Die schlesischen Logen des Systems Royal York stimmten sämmtlich für den Prinzen Schönaich-Carolath. Derselbe hat indeß die Annahme abgelehnt.

— Im ersten Berliner Wahlkreis wird voraussichtlich bei der Nachwahl für Träger Herr Alexander Meyer, der bisherige Reichstagsabgeordnete für Halle, aufgestellt werden.

— Mit den Einnahmen der Staatsbahnen geht es rückwärts. Während dieselben gegen den Anschlag pro Januar ein Mehr von 6 Millionen brachten, beträgt das Mehr pro Januar 1890 nur 3,8 Millionen.

— Gestern wurden 10 Sozialdemokraten wegen Verbreitung eines Wahlflugblatts im Kreise Teltow zu je 14 Tagen Gefängniß verurtheilt.

— Im preußischen Abgeordnetenhause hat der deutschfreisinnige Abgeordnete Rickert einen Antrag eingereicht, die Regierung um allgemeine Regelung des Anfanges und des Endes der Schulpflicht zu ersuchen.

— In **Wartenburg-Oels** muß nochmals eine Ersatzwahl zum Landtag stattfinden, da Regierungspräsident v. Heydebrand und der Lasa ein Mandat abgelehnt hat.

* **Karlsruhe,** 6. März. Die „Karlsruher

„Zeitung" ist, gegenüber der Nachricht der „Times", daß der Großherzog Se. Majestät den Kaiser habe wissen lassen, er harmonire nicht völlig mit seiner Sozialpolitik, ermächtigt auszusprechen, daß der Großherzog schon zu der Zeit, als die Fragen der Arbeiterschutz-Gesetzgebung sich in den ersten Stadien der Besprechung befanden und zum ersten Male den Reichstag beschäftigten, die Inangriffnahme dieser Fragen durch die Regierungen lebhaft befürwortet habe. Es ergebe sich hieraus, mit welchen Gesinnungen der Großherzog die energische Initiative des Kaisers begrüßt habe, und wie gern er mitwirken werde, diese seine eigenen Absichten zu verwirklichen. Diese Fragen seien zu ernst, als daß man dem Irrthum den Weg zur Verwirrung offen lassen dürfte, wie dies der Berichterstatter der „Times" beabsichtigt habe.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 6. März. Abgeordnetenhaus. Der Handelsminister Marquis de Bacquehem erklärte in Beantwortung der Interpellation über die Theilnahme Oesterreichs an der Berliner Konferenz, die österreichische Regierung habe auf die diesbezügliche Berliner Anfrage mit dem Ausdruck der Bereitschaft zur Betheiligung und zum Eintritte in die Berathung der betreffenden Fragen geantwortet. Die schweizerische Bundesregierung habe erklärt, von der beabsichtigten Berner Konferenz, zu deren Theilnahme Oesterreich gleichfalls bereit gewesen, Abstand zu nehmen. — Einer Mittheilung der „Neuen Freien Presse" zufolge würden heute wichtige Entscheidungen in Bezug auf das ungarische Ministerium erwartet; es habe den Anschein, als ob es in Pest zu einer Ministeckrise gekommen sei. (Siehe unter Telegramme).

Frankreich. Paris, 6. März. Deputirtenkammer. Die Sitzung begann mit der Interpellation des Abg. Laur, welcher es der Regierung zum Vorwurf macht, die Einladung zu der Berliner Konferenz angenommen zu haben. Der Sozialist Antide Boyer stellte die Forderung, man solle zur Konferenz Arbeiter entsenden. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Spuller, gab sodann Aufklärungen im Sinne der vom Minister des Auswärtigen Spuller an den französischen Botschafter in Berlin, Herbette, bezüglich der Einladung zur Berliner Konferenz gerichteten Note. Dieselbe führt aus, daß Frankreich nur seinen alten Traditationen gefolgt sei, indem es die Einladung der Schweiz im vorigen Jahre annahm. Die Initiative Deutschlands sei also von vornherein sicher gewesen, Frankreich nicht gleichgültig zu finden und seitdem die Schweiz von der Berner Konferenz Abstand genommen habe, konnte Frankreich Deutschland das Resultat seiner Prüfung der mit der Einladung verbundenen Vorschläge mittheilen. Die Regierung sei bereit, im Prinzip der Berliner Konferenz beizutreten. Sie behalte sich selbstverständlich ihre letzte Entscheidung vor, ebenso wie die Verhaltungsmaßregeln, welche ihre Vertreter zu befolgen haben, wenn weitere Mittheilungen die Absichten der deutschen Regierung vollständig klar gemacht haben, und wenn die französische Regierung definitiv über den Charakter des Programms und über die Aufgaben der Konferenz unterrichtet sein wird. Hieran anschließend, erklärte Spuller bezüglich der Auswahl der nach Berlin zu entsendenden Delegirten, es sei nothwendig, Männer zu schicken, welche mit den Arbeiterfragen vertraut wären, und welche sich eingehender mit den beinahe zahllosen Fragen beschäftigt hätten, welche dieses schwierige Probleme aufwürfe; Männer, welche nach Berlin die richtige Fürsorge für die Freiheit der Arbeit und das Wohl der Arbeiter mitnähmen; ferner sei es nöthig, den Rahmen der Konferenz nicht allzu sehr zu erweitern. Das wieder stolz und stark gewordene Frankreich werde in Berlin die Stimme der Vernunft, der Menschlichkeit, der Zivilisation und des Fortschritts zur Geltung zu bringen suchen. (Lebhafter Beifall.) Die vom Minister Spuller geforderte einfache Tagesordnung wurde mit 480 gegen 4 St. angenommen. Damit hat also die gefürchtete Interpellation einen für den Bestand des Ministeriums günstigen Verlauf genommen. Drei Minister sollen indeß erklärt haben, daß sie weder bleiben wollen noch können. — Nach einem offiziellen Bericht haben die Truppen des Königs von Dahomey gestern Morgen die französischen Posten nördlich von Kotonu wieder angegriffen. Dieselben wurden mit einem Verluste von ungefähr 400, unter denen sich mehrere Amazonen befanden, zurückgeschlagen. Auf französischer Seite sind 8 eingeborene Schützen und ein französischer Kanonier getödtet und eine gleiche Anzahl verwundet worden. Sechs Europäer waren trotz der Warnung des französischen Gouverneurs Bayol in der Stadt Wyddah zurückgeblieben, wo sie sich in Sicherheit glaubten. Dieselben wurden durch Verrath den Truppen von Dahomey überliefert und in Gefangenschaft abgeführt.

England. London, 6. März. Das britische Armeebudget für das Verwaltungsjahr 1890—91 weist, verglichen mit dem vorjährigen, eine Zunahme von 398,768 Lstr. auf, welche hauptsächlich der Herstellung des neuen Magazingewehrs, den höheren Preisen der Kohlen, des Eisens und des Proviants zuzuschreiben sind. Der Gesammtbetrag des Budgets ist 17,717,800 Lstr.

Dänemark. Kopenhagen, 6. März. Zum Delegirten Dänemarks auf der Berliner Arbeiterschutz-Konferenz ist der Geheime Etatsrath Bankdirektor Tietgen ernannt. Ferner sind dazu der Fabrikinspektor Dr. Topsoe und der Direktor Bramsen designirt.

Italien. Rom, 6. März. Bestimmt auftretende Gerüchte bezeichnen die Gesundheit des Papstes als ernstlich erschüttert.

Rußland. Petersburg, 5. März. Das Kaiserpaar überraschte gestern die unter der Leitung ihres bewährten Direktors Dr. König stehende deutsch-lutherische „Armenschule" durch einen längeren Besuch. Dies ist besonders hervorzuheben, da es überhaupt der allererste Besuch des Kaisers bei einer der hiesigen deutschen Lehranstalten ist, während das Kaiserpaar die russischen Anstalten oft beehrt. — Wie verschiedene Blätter melden, hat das Ministerkomitee den Bau einer strategischen Eisenbahn von Tukum nach Windau auf Kosten der Krone genehmigt und der Errichtung eines Handelshafens in Windau zugestimmt.

Bulgarien. Sofia, 6. März. Ein Artikel des Blattes „Svoboda" erinnert daran, daß die Sobranje in ihrer Beantwortung der Thronrede dem lebhaften Wunsche Ausdruck gegeben habe, die Regierung möge beim Sultan die Anerkennung des gegenwärtigen Zustandes erwirken. Der Artikel schließt mit den Worten: „Wenn die Türkei fortfährt taub zu bleiben, so stehen wir nicht für die Folgen ein."

Hof und Gesellschaft.

* **Berlin,** 7. März. Der Kaiser hörte am Donnerstag den Vortrag des Kriegsministers, arbeitete mit dem Militärkabinet und empfing den Staatssekretär des Staatsraths. — Prinzessin Friedrich Karl hielt am Donnerstag eine Familientafel ab, an welcher das Kaiserpaar und viele fürstliche Persönlichkeiten Theil nahmen. — Der Großherzog von Sachsen-Weimar wird in Begleitung des erbgroßherzoglichen Paares am Freitag in Berlin zum Besuch eintreffen. — Prinz Heinrich von Preußen beabsichtigt, wie italienische Blätter melden, von Neapel aus auch einen mehrtägigen Ausflug nach Pompeji zu unternehmen. Ende der vorigen Woche stattete der Prinz dem Generaldirektor des Arsenals in Neapel, Kontreadmiral Acton, einen Besuch ab und begab sich alsdann wieder an Bord der „Irene", wo er bald darauf den Besuch des Präfekten von Neapel des Grafen Codroucki empfing. — Der Kaiser von Rußland vollendet am nächsten Montag sein 45. Lebensjahr. Aus diesem Anlasse wird am Montag Vormittag ein Festgottesdienst in der hiesigen russischen Kapelle und Nachmittags ein größeres Festmahl im Königlichen Schlosse stattfinden. Auch das Kaiser Alexander-Regiment wird den Geburtstag seines Chefs durch eine Festlichkeit am Abend feiern, welcher, wie verlautet, der Kaiser beizuwohnen gedenkt.

* **Rom,** 6. März. Der Großherzog von Hessen ist mit seiner Tochter der Prinzessin Heinrich von Preußen hier eingetroffen.

Armee und Flotte.

* **Berlin,** 6. März. S. M. Panzerschiff „Deutschland", Kommandant Kapitän zur See v. Reiche und „Friedrich der Große", Kommandant Kapitän zur See Graf von Haugwitz, sind am 6. März cr. in Neapel eingetroffen und beabsichtigen, am 12 März cr. die Reise fortzusetzen.

* **Rom,** 6. März. Der Kommandeur des 1. Hessischen Husaren-Regiments Nr. 13, Oberstlieutenant Frhr. v. Bissing, ist aus Frankfurt a. M. hier eingetroffen, um dem Könige als Chef des Regiments Photographien der Offiziere desselben zu überreichen. Frhr. v. Bissing hat Morgens seine Karte bei den Hof-Würdenträgern abgegeben und wird heute vom Könige empfangen werden.

— Der auf der kais. Werft in Danzig erbaute neue Kreuzer „Bussard" ist der Marine-Station der Ostsee in Kiel überwiesen worden.

— Bei der dem neuen Reichstag zugedachten Militärvorlage soll es sich, nach der „Kreuzztg.", um eine Vervollständigung derjenigen Stäbe schon im Frieden handeln, welche für die großen Reserve-Armeen erforderlich sind, für deren Aufstellung im Kriegsfalle durch frühere Gesetze gesorgt ist.

Kirche und Schule.

— Dem Pfarrer August Engel zu Kunzendorf ist die erledigte Pfarrstelle an der katholischen Kirche zu Pestlin, im Kreise Stuhm verliehen worden.

— Die zweite hessische Kammer hat das Gesetz, betreffend die Erhöhung der Volksschullehrergehälter angenommen.

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Dirschau,** 6. März. Das Meistgebot, das gestern von Herrn Rentier Borschke auf die Erhebung des Brücken- und des Fährgeldes abgegeben wurde, beträgt 4550 Mk. (nicht 3550 Mk.), Herr Kidrowski-Zeisgendorf bot 4500 Mk.

* **Aus dem Kreise Tuchel,** 5. März. Schon wieder ist dem Schnaps ein Menschenleben zum Opfer gefallen. Ein angetrunkener Bauer aus Sch. stürzte von einem mit Holz beladenen Wagen, ein Rad ging ihm über die Brust, und nach kurzer Zeit mußte er sterben.

* **Dt. Krone,** 4. März. Kürzlich sollten die Maurerarbeiten an dem hierorts neu zu erbauenden Rathhause an den Mindestfordernden vergeben werden. Es erfolgten zwei Angebote. Eins lautete etwa auf fünf ein halb, das andere auf sechs ein halb Tausend Mark. Der Zuschlag wurde aber erst ertheilt, nachdem der Meistfordernde seine Forderung um Tausend Mark erhöht hatte; denn die ersten Angebote gingen zu weit unter den Anschlag.

* **Dt. Krone,** 5. März. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde die versuchsweise Einrichtung einer Versicherung des Gesindes gegen Krankheit beschlossen. Danach hat jede Herrschaft das Recht, gegen eine einmalige Entschädigung von 3 Mk. pro Etatsjahr für ihr Gesinde in vom Arzte geeignet erachteten Krankheitsfällen freie Aufnahme, Kur und Verpflegung zu verlangen. — Der Vorschußverein hielt Sonntag eine Generalversammlung ab. Die Einnahme wie Ausgabe betrug am Ende des vorigen Jahres 1,052,498 Mark. Im Laufe des Jahres sind 34 neue Mitglieder eingetreten. Es ergab sich ein Reingewinn von 6347 Mk., so daß acht pCt. Dividende auf die Mitgliederguthaben gewährt, 359 Mk. dem Reservefond überwiesen und mit dem Rest die Betriebskosten gedeckt werden konnten.

)§(**Pelplin,** 6. März. Nachdem in den letzten Jahren der Verkehr beim hiesigen Postamte sich bedeutend vergrößert hat, haben sich auch die Diensträumlichkeiten des Postgebäudes als nicht ausreichend erwiesen, weshalb eine Erweiterung derselben dringend nothwendig erschien. Dieser Tage war nun ein Postbaurath hier anwesend, der die Nachricht brachte, daß im Laufe dieses Jahres ein neues Posthaus erbaut werden soll. Für dieses Gebäude sind von der Postverwaltung 18,000 M. ausgeworfen worden. Der vielfach ausgesprochene Wunsch, das Postamt in unsern Ort selbst verlegt zu sehen, wird leider nicht erfüllt werden, da das neue Postgebäude ebenfalls wie das alte auf dem Bahnhofe erbaut wird.

* **Schloppe,** 6. März. Von einem empfindlichen Mißgeschick wurde ein Budenbesitzer, der hier zum Jahrmarkte weilte, betroffen. Derselbe wollte der schaulustigen Menge einen Sohn Afrikas vorführen. Dieser erkrankte jedoch auf der Herreise infolge der kalten Witterung und mußte in das hiesige Krankenhaus geschafft werden, wo er gestern gestorben ist.!

* **Pr. Holland,** 6. März. Bei den theuren Fleischpreisen und dem großen Viehmangel, der selbst in unserem Ostpreußen, der Provinz der niedrigsten Fleischpreise, herrscht, greifen die Viehhändler zu allerhand Kunststückchen, um die Fleischer hinter's Licht zu führen. Ein solches Manöver, das dem Erfinder aber böse Folgen eintragen dürfte, ist nach dem „Oberl. Volksbl." kürzlich bekannt geworden. Ein Viehhändler, welcher 5 Ochsen verkaufen wollte, ließ am Abend vorher das Maul der Ochsen tüchtig mit Salz einreiben und setzte die Thiere die Nacht hindurch den Qualen des Durstes aus. Am anderen Morgen ließ er sie an die bereit gehaltenen Wassertröge führen, woselbst die Thiere natürlich unmäßig viel Wasser tranken. Er erzielte dadurch, daß dieselben bei der gleich darauf vorgenommenen Wägung und dem Verkauf recht schwer waren. Die raffinirte Handlungsweise kam aber zur weiteren Kenntniß, und es ist jetzt Strafantrag gegen den „Kunstmäster" gestellt worden. Er wird sich danach sowohl wegen Betruges wie Thierquälerei zu verantworten haben.

* **Riesenburg,** 5. März. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten genehmigte die Versammlung den Vorschlag des Magistrats zwischen der Verwaltung der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn und der Stadt ein Steuerabkommen auf 2½ Jahre vom 1. Oktober 1890 bis zum 1. April 1893 abzuschließen, dahin gehend, daß erstere 2000 Mark Kommunalsteuer zur Kämmereikasse für diesen Zeitraum zahle. Ferner bewilligte die Versammlung eine Beisteuer von 50 Mark zu dem in Metz für Kaiser Wilhelm I. zu errichtenden Denkmal.

* **Königsberg,** 6. März. Zum Tage der Stichwahlen bringt der hiesige Korrespondent der „Preußisch-Littauischen Zeitung" noch einige disharmonische Nachklänge. Welcher Erfolg, so schreibt derselbe — dem Siege der Sozialdemokraten in gewissen Kreisen beigemessen wird, illustrirt das Wort einer Arbeiterfrau. Dieselbe war in einem Speicher beschäftigt und that dabei gegen ihre Mitarbeiterinnen den gläubigen Sinnes aufgenommenen Ausspruch: „Heute wird Schultze gewählt, Montag ist er in Berlin und Mittwoch können wir schon Geld haben!" (Es ist eine Thatsache, die auch der „K.A.Z." von vielen Seiten berichtet wird, daß mehrere hiesige Arbeiterfrauen sich dahin ausgesprochen haben, Herr C. Schultze werde von Berlin aus Geld schicken.) — Ein bebrillter Herr passirte am Wahltage Abends die Viaduktbrücke, als einige rohe Burschen ihm entgegenkamen; einer derselben versetzte dem ahnungslos Dahinschreitenden einen Schlag auf den Hut unter den drastischen Worten: „Nunmehr warre de Brölle abgeschaft!"

* **Insterburg,** 4. März. Ueber das Vermögen des Buchhändlers Johannes Kraus, in Firma C. Hopfs Nachf., ist der Konkurs eröffnet worden.

* **Lissa,** 4. März. Der Stationsdiätar Gustav Marx aus Reisen hatte sich heute vor der hiesigen Strafkammer wegen Urkundenfälschung, Betruges und Vergehens im Amte zu verantworten. Der Angeklagte führte seine Schwindeleien folgendermaßen aus: Wenn Güter auf der Station angekommen waren, so theilte er den Empfängern in den Avisen höhere Frachtbeträge mit, als auf den Frachtbriefen und Fahrkarten standen; die unterschlagenen Gelder verwandte er in seinem Nutzen. Das Urtheil lautete auf ein Jahr Gefängniß.

* **Tilsit,** 6. März. Das deutschfreisinnige Wahlkomitee für den Kreis Tilsit erläßt einen Aufruf an die Wähler, in dem es u. a. heißt: „In den Wahlen des 20. Febr. hat der konservative Kandidat, Herr Oberpräsident Dr. v. Schlieckmann, welcher noch 1887 mit einer Mehrheit von 8532 Stimmen über den freisinnigen Kandidaten von Saucken siegte eine winzige Mehrheit von 455 Stimmen erlangt. Mit welchen Mitteln dieser Sieg erfochten ist, weiß ein großer Theil von Euch aus eigener Erfahrung. Schon die bis jetzt zu unserer Kenntniß gebrachten Wahlbeeinflussungen durch Beamte aller Art und Wahlfälschungen genügen, einen Wahlprotest zu begründen und gewähren die zuversichtliche Hoffnung, daß der neugewählte Reichstag in nicht allzulanger Zeit die Wahl des Herrn von Schlickmann für ungültig erklären wird. Wir werden gewissenhaft alles eingegangene Material dem Reichstage unterbreiten. Unter ähnlichen Umständen ist die Wahl des Herrn von Schlieckmann schon einmal — am 5. Mai 1881 — für ungültig erklärt worden." Der Aufruf fordert des Weiteren die Wähler auf, dafür zu sorgen, daß der freisinnige Kandidat Herr v. Reibnitz bei einer etwaigen Neuwahl in den Reichstag gewählt werde.

* **Gumbinnen,** 6. März. Der Bürgermeister Meiser in Gumbinnen ist nach 25jähriger Thätigkeit aus seinem Amt geschieden. In feierlicher Stadtverordnetensitzung verabschiedete sich der Scheidende vor einigen Tagen von den Stadtverordneten, welche ihm zum Andenken ein prächtiges Album mit ihren Photographien verehrten.

* **Bromberg,** 6. März. Dem Postverwalter a. D. Feldnerschen Ehepaare ist anläßlich seiner am 24. v. Mts. stattgefundenen goldenen Hochzeitsfeier die Ehejubiläumsmedaille Allerhöchst verliehen worden.

Kleines Feuilleton.

⊙ **In der großen Berliner Schneider-Akademie,** Berlin C, Rothes Schloß Nr. 1, wurde am Sonnabend Vormittag die diesjähr. öffentliche Prüfung der Schüler und Schülerinnen abgehalten. Außer den Angehörigen der letzteren hatte sich ein äußerst zahlreiches Publikum zu dieser Schulfeier eingefunden, darunter mehrere Landtags-Abgeordnete, Vertreter des Magistrats von Berlin und anderer Behörden. Die Eröffnungsrede hielt Herr Oberlehrer Bugarsky. Er erstattete zunächst Bericht über die Entwickelung und Frequenz der Anstalt, wonach dieselbe seit der vorjährigen Prüfung von 612 und seit Beginn des letzten Kursus am 3. Januar d. J. von 207 Schülern und Schülerinnen besucht worden ist, ein Beweis für die unerreichte Lehrmethode dieser ersten und größten Hochschule des Schneidergewerbes. In der mündlichen Prüfung, welche sich auf Theorie der Herren-, Damen- und Wäscheschneiderei, sowie Handelswissenschaft erstreckte, bewiesen die Schüler und Schülerinnen, daß sie das Lehrpensum mit Sicherheit beherrschten, was sie schließlich durch Vorführung von über hundert prächtigen Anproben bewiesen. Die Ausstellung der Prüfungsarbeiten, fertiger Kostüme und Zeichnungen war überaus reich ausgefallen.

* **New-York,** 1. März. Durch elektrische Drähte sind zwei weitere ernste Feuersbrünste verursacht worden. Eine ereignete sich in einer Brauerei in Elizabeth, New Jersey, wo Schaden im Betrage von 25,000 Dollar angerichtet wurde. Die andere brach in einem Wohnhause in Schenectady, New-York, aus. Der Besitzer des Hauses erstickte, als er das brennende Gebäude nochmals betrat, um etwas von seinem Eigenthum zu retten.

* **London,** 5. März. Ein Telegramm des „New-York Herald" berichtet: Luis Hüller, der mexikanische Millionär, reist nach Deutschland behufs Verkauf großer Ländereien im Chihuahua-Staat an ein deutsches Konsortium, an dessen Spitze Fürst Hohenlohe steht. Hüller behauptet, daß Deutschland Mexiko 30 Mill. Dollars zur Unterstützung von Eisenbahnbauten offerirte.

* **Lissa,** 8. März. Als heute früh ¾9 Uhr der Personenzug in unsern Bahnhof einlief, bot sich den Anwesenden ein schauerlicher Anblick. An der Lokomotive hing der Leichnam einer weiblichen Person, welcher der Kopf fehlte. Man suchte sofort die Strecke ab und entdeckte in der Nähe des Bahnüberganges bei Gostyn den Kopf des etwa 20jährigen Mädchens. Dasselbe ist wahrscheinlich beim Passiren des Ueberganges von der Maschine erfaßt und getödtet worden.

* **New-York,** 3. März. Gestern hatte New-York den stärksten **Schneefall** in diesem Winter. Der Schnee liegt einen halben Fuß hoch auf den Straßen. Die Straßen sind sehr glatt, und es sind eine Menge Unfälle vorgekommen. In Boston war ein heftiger Sturm, verbunden mit großer Kälte. Der Schnee ist dort 7 Zoll tief. An den Küsten von Massachusetts und Georgia wüthen heftige Schneestürme. In einigen Gegenden Virginiens haben die Stürme die Saaten zerstört.

* **Eine Influenzakranke lebendig begraben.** Aus Sciaccia in Italien kommt die Meldung, daß ein Mädchen, die infolge von Influenza in einen Zustand der Lethargie verfallen war, lebendig begraben wurde. Man merkte den Irrthum zu spät, das Mädchen mußte schrecklich ersticken.

* **Stuttgart,** 2. März. Drei Handwerksburschen wurden durch einen Landjäger von Neukirch (Tettnang) verhaftet, worauf ihre Kleider und Taschen untersucht wurden. Dies führte zu einer seltenen Ueberraschung, indem sich einer dieser Handwerksburschen als — Frauenzimmer entpuppte. Dieselbe ist die etwa 25 Jahre alte Ehefrau eines Josef Müller aus Bayern und sitzt nun, fern von diesem, sammt ihren beiden Reisegefährten hinter Schloß und Riegel.

* **Ems.** Auf der Grube „Friedrichssegen", wo jüngst das große Unglück sich ereignete, sind jetzt alle Schächte zugemauert und luftdicht abgeschlossen worden, um auf diese Weise dem Brande im Innern Einhalt zu thun. Später soll die Grube wieder geöffnet und durch Taucher untersucht werden.

* **Kiel,** 5. März. Der hiesige Dampfer „Wilhelm", am 2. März von Middlesborough mit Eisen nach Lübeck abgegangen, scheiterte bei Agger; die Mannschaft ist gerettet.

* **Odessa,** 5. März. In Folge Schneeverwehungen ist der Bahnverkehr auf der Südwestbahn unterbrochen.

* **Newyork,** 6. März. Heute ist im Geschäftsviertel Feuer ausgebrochen, viele Gebäude sind eingeäschert worden. Der Schaden beträgt eine halbe Million.

* **Antwerpen,** 6. März. Der Sturm auf der Nordsee dauert anhaltend fort. Es wird der Untergang des französischen Dampfers „Nord" gemeldet.

* **Kopenhagen,** 5. März. Das Fahrwasser ist geschlossen; der ganze Stand ist mit Eis bedeckt.

* **Kurzer Prozeß.** In Vallie, Colorado, erschoß der Wirth eines Tanzlokals einen seiner Gäste. Die Freunde des Ermordeten ergriffen den Mörder und hängten ihn auf der Stelle.

* **Nakel,** 5. März. Eine Diebesbande, welche schon seit einiger Zeit in der Gegend von Exin haust und ab und zu in den Pfarrhäusern nächtliche Besuche abstattet, wird immer frecher und gefährlicher. In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag sind sie in das Pfarrhaus zu Gorzyce zum zweiten Male eingebrochen und haben ein eisernes Geldspind mit dem sämmtlichen Kirchenvermögen gestohlen. Dieses Geldspind, welches sie durch das Fenster heraustrugen und auf einen Halbwagen, welcher ebenfalls dem Probste gehörte, luden, haben sie nach einem nahegelegenen Wäldchen gebracht, dort mittels Schmiedehammer gewaltsam geöffnet und aller Werthsachen und Dokumente beraubt. Von dieser Beute werden die Diebe jedoch keinen Gewinn haben, da die Rentenbriefe ohne die betreffenden Kupons und Talons in diesem Spinde aufbewahrt und auch außer Kurs gesetzt waren.

* **Berlin,** 6. März. Der erneute **Schneefall** am heutigen Morgen hat viele Verkehrsstörungen hervorgerufen. Trotz der frühzeitig in Thätigkeit getretenen Salzstreumaschinen mußten die Pferdebahnwagen in den Vorstädten, wo der Schnee sehr hoch liegt, mittelst Vorspann fahren.

* **Paris,** 4. März. Das Jahr 1890 soll einige Wiederholungen der Feste der Weltausstellung und der Hundertjahrfeier sehen. Für jetzt ist schon die Rede von einem neuen Riesenmahl, welches jedoch diesmal von den Maires ausgehen soll. Die stehengebliebenen Gebäude der Weltausstellung sind gar zu verführerisch; wie würde sich ein Festmahl von 15000 Gedecken in der Maschinenhalle ausnehmen? fragt gar Mancher. Die Antwort kann nur darin bestehen, daß man die Probe macht. Die Maschinenhalle bedeckt 43,000 Geviertmeter, bietet also Platz für 20—25,000 Festgäste.

* **Durch einen Stier in die Tiefe geschleudert.** Nahe Portland in Victoria (Australien) fuhren Bahnarbeiter auf einem Rollwagen das Geleise entlang, als sich ihnen ein wilder Stier entgegenstellte. Der Wagen wurde den steilen Bahndamm hinabgeschleudert, wodurch 7 Arbeiter sofort getödtet und 7 andere verletzt wurden.

* Die letzte in Queenstown von Yokohama und Hongkong angekommene Post bringt Nachrichten über den **furchtbaren Wirbelsturm,** welcher am 24. Januar und den folgenden Tagen an der japanischen Küste wüthete. Ungefähr 1000 Fischerboote mit 2500—3000 Fischern wurden auf die hohe See hinausgetrieben, 900 von diesen Booten gingen mit Mann und Maus unter. An demselben Tage gingen auf der Höhe von Tobishima 11 Fischerboote unter und 50 Fischer ertranken. Am 25. Januar verloren 23 Fischer an der Küste von Maschawa ihr Leben. Am 26. Januar hauste der Sturm über der Küste der Bezirke Tonkomma und Kadusa. Von 300 Fischerbooten, welche zur Zeit auf der See waren, kehrte keines zurück. Man hielt eine Leichenfeier für 600 Fischer ab. Ganze Dörfer sind in Trauer, und die Regierung schoß Gelder vor zur Beerdigung der Todten.

* **Hamburg,** 6. März. Der Dampfer „Claymore" stieß im Kanal mit dem deutschen Dampfer „Cariolanus" zusammen. Beide sanken.

* **Ein trauriger Gesell** hat sich in Gent auf unheimliche Weise aus dem Leben geschafft. Er hatte sich für seine Bestattung selbst einen Sarg gezimmert. Am letzten Sonntage stellte er denselben auf sein Bett, legte ein großes Blatt Papier, worauf ein Totenkopf gezeichnet war, auf den Tisch, zündete neben der Zeichnung zwei Kerzen an und stimmte dann seinen eigenen Totengesang, sowie die Sterbegebete an. Die Hausbewohner, welche den Mann singen hörten, fanden darin nichts Auffälliges, da der Betreffende als seltsamer Kauz bekannt war. Nachdem er geendet, legte er sich in das enge Bretterhaus und schnitt sich die Gurgel durch. Der Tod trat sofort ein.

* **Strasburg U.-M.,** 3. März. Am Sonntag hatten sich mehrere Kinder auf das Eis gewagt. Plötzlich brachen die Söhne des Maurers Reppschlaeger und des Arbeiters Batz ein. Die Schwestern Beider waren Augenzeugen des Unglücksfalls und eilten ihren Brüdern zu Hilfe. Das Eis brach auch unter ihnen und ehe ihnen Hilfe kam, waren alle vier unter dem Eise verschwunden und ertrunken.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

8. März: **Temperatur wenig verändert. Veränderlich. Schwache Winde und stellenweise Niederschläge.**

9. März: **Veränderlich mit meist schwachen Winden und strichweisen Niederschlägen. Kälter.**

10. März: **Meist heiter mit schwachen bis frischen Winden. Ziemlich kalt.**

11. März: **Temperatur steigend. Meist bedeckt. Schwache Winde.**

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, den 7. März.

* [**Alterthumsverein.**] In der gestrigen Sitzung des Alterthumsvereins berichtete der Vorsitzende, Herr Professor Dr. Dorr, über die Ausgrabungen im Jahre 1889. Die erste Untersuchung fand am 3. Mai v. J. auf dem Kämmerei-Sandlande statt, wo in den drei vorangegangenen Jahren drei Steinkisten aufgedeckt wurden, die Nachforschungen diesmal aber erfolglos blieben. Ein zweiter Ausflug des Vorsitzenden galt im Juli der Stätte des durch eine wandernde Düne begrabenen Dorfes Schmergrube auf der Frischen Nehrung, das um das Jahr 1644 verschüttet sein muß. Dies Dorf hat an der Stelle der Steinwiese, etwa fünf Kilometer östlich von Kahlberg, gestanden. Hier wurden einige Spuren aus der neolithischen Zeit gefunden. Von größerem Erfolg war die Nachgrabung auf Neustädterfeld gekrönt, wo auf dem Gräberfelde aus der Hallstädter Zeit südlich vom Bahnhof acht Steinkisten mit je einer Urne gefunden wurden. Die am meisten verzierte Urne und noch zwei weitere sind leider nachher beim Austrocknen zerfallen. Beigaben sind hier außer einem Kinderarmring und einem Theil einer Spirale aus Bronzedraht nicht gefunden worden. Dafür wurde aber eine Brandstelle aufgedeckt, auf der wahrscheinlich die Leichen der Bestatteten verbrannt wurden, wie auch die dort vorgefundenen Fragmente eines Menschenskeletts bekunden. Eine im Oktober vorgenommene Untersuchung des Burgwalles in der Hospitalsforst bei Reichenbach förderte auch nichts zu Tage. Dagegen wurden auf der Fundstelle in der Nähe der Hoppenbeek, nördlich der Stadt, in einer Kulturschicht prähistorische Scherbenreste gefunden, von denen indeß noch nicht festgestellt ist, ob sie der neolithischen oder einer späteren Zeit angehören.

* [**Landwirthschaftlicher Verein Elbing.**] In der gestrigen Sitzung referirte zunächst der Vorsitzende Herr Grube-Roggenhöfen über die Verhandlungen des westpreußischen landwirthsch. Zentralvereins Ende des vorigen Monats in Danzig, über welche wir bereits berichtet haben. Als Vortragsthema hatte Herr Sohst-Rehberg die Frage gewählt, ob es beim Molkereibetrieb mit Schweinemast vortheilhaft sei, die nöthigen Thiere anzukaufen oder selbst aufzuziehen. Vor Uebergang zu dem eigentlichen Thema bemerkt Redner, daß es natürlich am vortheilhaftesten sei, die Milch direkt zu verkaufen, was aber nicht in allen Fällen möglich sei, oder zur Kälberaufzucht zu verwenden. Wo, wie in unserer Gegend, das Auslaufen junger Kälber sehr schwer ist, sei man auf die Schweinezucht angewiesen. Die wichtigste Frage sei nun die, welche Rasse man zur Aufzucht wählen solle, und da ergeben die neuesten Erfahrungen, daß das große weiße englische Schwein zu empfehlen ist. Die Erfahrungen eines ihm bekannten Schweinezüchters haben gelehrt, daß es am vortheilhaftesten ist, die Schweine selbst zu ziehen, einmal werfen zu lassen, dann fett zu machen und zu verkaufen. Ihm selbst scheine es aber besser, sich die Ferkel zur Mast zu kaufen. Freilich könne man nicht wissen, ob man zu der gewünschten Zeit auch welche bekommen könne, und außerdem setze man sich der Gefahr aus, Krankheiten unter seinen Viehbestand einzuschleppen. Seine Wirthschaft habe er so eingerichtet, daß er die Säue fünf bis sechs Jahre werfen läßt. Bei der Ferkelzucht habe man im Winter namentlich besonders auf die nöthige Stallwärme zu achten. Ferner könne er empfehlen, die Schweine weiden zu lassen und ihnen zweimal in der Woche etwas Kohlengrus in die Milch zu mischen, wodurch die Magensäure benommen wird. In der sich an den Vortrag anschließenden Diskussion erklärt Herr Vogdt-Neuteichsfelde, daß er bei der Schweinezucht Arbeitstheilung für das beste halte, weil dadurch das erhebliche Risiko jedes einzelnen verringert wird. Der eine soll die Ferkel aufziehen, ein zweiter sie eine Zeit lang füttern und ein dritter sie fett machen. Eine Anfrage, ob die Träbern aus einer Bairisch-Bier-Brauerei besser seien, als die aus Braunbier-Brauereien, wird dahin beantwortet, daß die Träbern aus den ersteren werthvoller seien. — Vom Deichamt des Elbinger Deichverbandes ist eine Aufforderung an den Verein ergangen, die Petition des ersteren in Betreff der Weichsel-Nogat-Regulirung zu unterstützen. Die Beschlußfassung hierüber kann erst in der nächsten Sitzung erfolgen.

* [**Landwirthschaftliches.**] Der Landwirthschaftslehrer Wolf in Marienburg wird im Auftrage des Zentralvereins westpreußischer Landwirthe auch in diesem Frühjahre behufs Einrichtung bäuerlicher Wirthschaften die Provinz bereisen. Diejenigen bäuerlichen Wirthe, welche ihren Wirthschaften durch Vervollkommnung derselben höhere Erträge abgewinnen und zu dem Zweck sich der Beihülfe des Hrn. Wolf bedienen wollen, haben ihre Bewerbungen unter Angabe wenigstens der ungefähren Größe der einzurichtenden Acker- und Wiesenflächen und des darauf zu haltenden Viehstandes bis spätestens zum 15. April d. J. unmittelbar, durch den Vorstand des nächsten landwirthschaftlichen Vereins oder durch das betreffende Landrathsamt der Hauptverwaltung des Zentralvereins zugehen zu lassen. Unbemittelte Wirthe erhalten auf ihren Antrag ihre Wirthschaft unentgeltlich eingerichtet.

* [**Theaternachricht.**] Herr Direktor Jantsch hat sich entschlossen, am Sonnabend nochmals als „Kean" zu gastiren und hat mit der Direktion beschlossen, den vielseitigen Aufforderungen zu entsprechen und die Vorstellung bei halben Preisen stattfinden zu lassen. Es ist dies bereits die dritte Aufführung von „Kean", welches Stück wohl auch deshalb eine so große Wirkung auf das Publikum ausübt, weil es ihm einen Blick in das interne Bühnenleben und hinter die Coulissen gestattet. Auch die Theater-Scene im Publikum selbst ist stets von großer Wirkung und übt eine ganz besondere Anziehungskraft aus. Am Sonntag reist Herr Dir. Jantsch nach Königsberg, dem Orte seiner künftigen Wirksamkeit.

* [**Heute, Freitag**], giebt Herr Dir. Hannemann in Memel die letzte Vorstellung, Sonnabend siedelt die Gesellschaft nach Tilsit über und eröffnet dort am Sonntag mit „Mikado" einen kurzen Gastspiel-Cyclus.

* [**Teresa Carreno.**] Die Berliner Zeitungen sind des Lobes voll über die Künstlerin, welche auch wir am nächsten Donnerstag hören werden. Die „National-Zeitung" schreibt am 2. Dezember: „Alles, was sie spielt, spricht unmittelbar zum Herzen, überfliegt die Brücke der Reflexion, die bei weitem die meisten Klavierspieler nicht entbehren können. Es ist etwas Ursprüngliches und einfach Großes in dieser Natur, das Seltenste, was man bei unsern Virtuosen findet." Die „Allgem. Musik-Zeitung" am 22. November: „Ich habe seit Langem keine Klavierspielerin gehört, die mich so gefesselt hätte, wie Frau Carreno. Das ist einmal eine selbstständige Persönlichkeit unter so vielen Durchschnitts-Figuren, die geschniegelt und gebiegelt die große Heerstraße des landläufigen Pianismus bevölkern. Mit einer vollkommenen, blendenden technischen Fertigkeit, einer Kraft, an der zwei Pianisten genug haben würden, und einem ungewöhnlich stark ausgeprägten Gefühl für den Rhythmus verbindet Frau Carreno eine geistige Freiheit und Selbstständigkeit der Auffassung, welche sie weit über das bloße Pianistenthum hinaus in das Reich der echten Künstlerschaft erhebt."

* [**Am kommenden Sonntage**] feiert der Armen- und Kranken-Unterstützungs-Verein zu St. Annen sein Jahresfest. Hat sich die Gemeindepflege durch Diakonissen in den letzten Jahren in allen größern Städten eingebürgert und segensreich bewährt, weil echte Samariterliebe mit Umsicht und Geschick vereint allen innerhalb des Sprengels der Kirchengemeinde Wohnenden ohne Rücksicht auf Konfession, Stand und Beruf dienen will, so blickt auch der St. Annen-Verein auf das erste Jahr seines Bestehens, gewissermaßen auf sein Probejahr, mit der Befriedigung zurück, daß Dank der opferwilligen Unterstützung vieler mit Freudigkeit an diesem Werke Mitarbeitenden vielen Kranken und Armen die rechte Pflege und Hilfe zu Theil geworden ist. Hoffen wir, daß dieser im Sinne edler Humanität wirkende Verein auch fernerhin durch das Wohlwollen und die freundliche Unterstützung wachse, blühe und gedeihe!

* [**Reichsbank-Dividende.**] Auf die für das Jahr 1886 festgesetzte Dividende der Reichsbankantheile im Betrage von 7 Prozent wird die Restzahlung mit 75 Mk. vom 6. März d. J. ab bei den Hauptstellen und Bankstellen erfolgen.

* [**Versetzung.**] Langner, Maschinenbau-Direktor der kais. Werft zu Danzig, ist zum 1. April von Danzig nach Berlin; Schulze, Maschinenbau-Oberingenieur, zum 1. April von Wilhelmshaven nach Danzig versetzt.

* [**Personalien.**] Der Regierungs-Assessor Dulon ist der Regierung zu Marienwerder zur dienstlichen Verwendung überwiesen. Der Rechtsanwalt und Notar Dr. Berner in Elbing ist, unter Entlassung aus dem Amte als Notar, zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgerichte in Osterode Ostpreußen zugelassen. Der Rechtsanwalt Battré in Elbing ist zum Notar für den Bezirk des Oberlandesgerichts in Marienwerder mit Anweisung seines Wohnsitzes in Elbing ernannt worden.

* [**Personalnachrichten der königl. Eisenbahndirektion zu Bromberg.**] Der Regierungs-Baumeister Buchholtz in Posen ist zum Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspektor ernannt. Versetzt sind: Regierungs-Baumeister Kramer in Saalfeld nach Bromberg; Stations-Aufseher Kusche in Neuteich nach Hohenstein i. Westpr.; Stations-Assistent Kriegs in Braunsberg als Stations-Aufseher nach Neuteich; Güter-Expedient Objartel in Stallupönen nach Königsberg. Pensionirt sind: Ober-Güter-Verwalter Köppen und Rechnungsrath Ehrenwerth in Bromberg, Stations-Vorsteher 2. Klasse Biesalski in Thorn, Stations-Aufseher Prochnow in Landsberg a. W., Stations-Assistent Themor in Berlin, Güter-Expeditions-Vorsteher Struve in Königsberg i. Pr., die Güter-Expedienten Kiehn ebendaselbst und Preuß in Korschen, die Bahnmeister Krück in Berlin. Schießer in Königsberg und Stöhr in Darkehmen, Werkmeister Fisch in Memel, sämmtlich ab 1. April. Güter-Expedient Schieritz in Nakel ist gestorben.

* [**Innungsangelegenheiten.**] Gestern tagten im Wehser'schen Lokal die hiesige Barbier-, Friseur- und Perrückenmacher-Innung, um über eine Abänderung des § 4 ihres Innungsstatuts zu berathen. Nach dem Wortlaut der jetzigen Statutenbestimmung ist nämlich jeder Meister bei seiner Aufnahme in die Innung verpflichtet, vor derselben die Meisterprüfung abzulegen, auch wenn derselbe bereits einer anderswo bestehenden Innung angehört hat. Diese eine gewisse Härte in sich schließende Vorschrift hat die Innung in ihrer gestrigen Versammlung durch Annahme eines entsprechenden Statutenabänderungsentwurfes beseitigt.

* [**Ein Portokuriosum**] theilt man aus Offenbach mit: „Ich hatte kürzlich eine Sendung von 75 Kilo nach Königsberg i. P. zu machen. Auf der Bahn als ord. Gut wurde solche zum Satze von Mk. 12,50 per 100 Kilo Mk. 10,10 und als Postsendung, da Königsberg von hier in der fünften Zone liegt, Mk. 28,50 gekostet haben. Ich zog deshalb vor, die Waare in 15 Packete zu je 5 Kilo zu verpacken und solche per Post zu senden, was eine Ausgabe von nur 15 × 50 = Mk. 7,50 verursachte. Folglich stellt sich, obwohl Bahn- und Postverwaltung bedeutend mehr Arbeit durch 15 einzelne Sendungen haben, der Transport in 5 Kilo-Packeten im Vergleich zu einer Bahnsendung um 26 pCt. und im Vergleich zu einer Postsendung um 73 pCt. billiger. Hierbei ist noch zu berücksichtigen, daß die Bahnsendung mindestens dreimal so lange unterwegs bleibt."

* [**Der Maulkorb der Hunde ist kein sicheres Schutzmittel gegen die Wuth.**] Daß diese Behauptung richtig ist, geht aus einem soeben in London veröffentlichten amtlichen Bericht hervor. In der englischen Hauptstadt wurden im abgelaufenen Jahre 109 Hunde als wuthkrank erklärt, gegen 27 im Jahre 1887 und gegen 49 im Jahre 1888. In den zwei letztgenannten Jahren war der obligatorische Maulkorb nicht gesetzlich eingeführt — das ist bemerkenswerth. Die Zahl der an Wuthkrankheit Gestorbenen betrug im verflossenen Jahre 7, während sie sich im Jahre 1887 auf 2 und 1888 auf 3 belief. Diese Zahlen beweisen, wie die „Medizinische Presse" hervorhebt, eher die gegentheilige Wirkung des Maulkorbzwanges gegenüber derjenigen, welche man von dem letzteren erhofft hatte.

* [**Von der Weichsel.**] In Folge des anhaltenden Frostes ist es den fiskalischen Eisbrechdampfern nicht mehr möglich, den aufgebrochenen Weichselarm offen zu halten, denn obgleich die Eisbrecher die Eisdecke im Laufe des Tages in ganz kleine Schollen zertheilen, bleibt das Eis doch des Nachts wieder stehen.

* [**Eis.**] Nach dem Frost in den letzten Tagen hat sich auch der Elbing wieder mit haltbarem Eise bedeckt, das schon gestern von Schlittschuhläufern betreten werden konnte. Freilich ist dasselbe sehr uneben und darum zum Schlittschuhlauf wenig geeignet. Die Stärke des Eises beträgt ca. 4 Zoll. Auf dem Danziger Graben lagert ca. 5 Zoll starkes Eis. Noch etwas stärker ist das Eis auf dem Schulgraben, auf dem immerfort eifrig Schlittschuh gelaufen wird. Das stärkste Eis liegt zur Zeit auf den Wiesen bei Rothebude. Auch auf dem Geizhalse soll sich fußstarkes Eis befinden.

* [**Was machen die Vögel?**] Unter dem Frost der letzten Tage haben besonders die armen Vögel zu leiden gehabt. Goldammern und Haubenlerchen, die sich in den milderen Tagen schon mehr nach Feld und Wald gezogen hatten, sind wieder auf die Straßen gekommen und suchen dort eifrig nach Futter. Die kleinen, schwarzköpfigen Kohlmeisen in unsern Obstgärten suchen umsonst die Risse in der Rinde der Stämme und Zweige nach Insekteneiern und Larven ab. Vereinzelt hiergebliebene Buchfinken darben und frieren ebenfalls, und der Vogelfreund dürfte darum darauf bedacht sein, die nützlichen Vögel insbesondere an kälteren, frostigen Tagen zu füttern.

* [**Standesamtliches.**] Im Monat Februar sind 93 Geburten (46 männl., 47 weibl.), 3 Todgeburten (1 männl., 2 weibl.), 124 Sterbefälle (66 männl., 58 weibl.) gemeldet, sowie 23 Eheschließungsakte aufgenommen.

Schöffengericht zu Elbing.

Sitzung vom 7. März.

Die Knaben Friedrich Wilhelm Hennig und Karl Klein sind beschuldigt, ein Schild durch Schmutz ruinirt und ein Jaquet, der Frau Kewitsch gehörig, besudelt zu haben. Hennig erhält 3 Tage, Klein einen Tag Gefängniß. — Der Böttcher Friedrich Wilhelm Karl Krakau, öfter vorbestraft, ist beschuldigt, im November 1889 dem Schiffer und Holzhändler Meiritz 3 Kloben Holz gestohlen zu haben. K. wird mit drei Wochen Gefängniß bestraft. — Alwine Maschewski, geb. Herrmann, vorbestraft, soll am 30. November einer Frau Foellmer vom Markt eine fette Ente gestohlen haben. M. wird zu eine Woche Gef. verurtheilt. Das Mädchen Hedwig Frischmuth ist angeklagt, dem Kaufmann Anders 6—8 Mk. aus der Ladenkasse gestohlen zu haben. Angekl. hat dergleichen Diebstähle schon mehrfach durch Einschleichen verübt. Die Strafe lautet auf 4 Wochen Gefängniß. — Die Wilhelmine Spiegelberg geb. Jantzen, vorbestraft, und Arbeiter Grab und der Junge Carl Philipp Pangritz-Colonie sind der Unterschlagung zweier ihnen anvertrauter Briefe und Aneignung des dafür ihnen mitgegebenen Portos beschuldigt und die Spiegelberg soll die Jungen zu dieser That angereizt haben. Die Spiegelberg erhält 14 Tage Gefängniß, der Grab ebenfalls 14 Tage, der Junge Philipp einen Verweis. — Franz Schmidt aus Tolkemit und Ludwig Neubert aus Labiau sind beschuldigt, am 2. April 1889 aus der Stelliner Forst 2 Kiefernstangen gestohlen zu haben. Der Werth war 1,65 Mk. Die Strafe lautet auf Werthersatz und je 8,25 Mk. und gegen Neubert auf 4 Wochen Zusatzstrafe. — Maurer Franz Kuhn und Zimmermann August Jäkel sind beschuldigt, am 3. Oktober 1889 in Neukirch (Höhe) dem Prediger Höpfner ca. zehn Scheffel Mohrrüben und zwei Hasen entwendet zu haben. Kuhn wird mit 14 Tagen Gefängniß, Jaekel mit 1 Woche Haft und 1 Woche Gefängniß bestraft. — Der Barbier und Fleischbeschauer Mitwede ist beschuldigt, im Oktober 1889 das Vermögen des Oberkellners Behrendt im Engl. Hause dadurch geschädigt zu haben, daß er ohne Zahlung das Hotel verließ. Gleich nach der Denunziation hat er an B. das Geld eingezahlt. M. wird mit 5 Tagen Gefängniß bestraft. — Johann Eduard Neumann, Besitzer in Doerbeck, ist beschuldigt, durch Vorspiegelung falscher Thatsachen, in 2 Fällen sich erhöhte Zeugengebühren verschafft zu haben. Derselbe wird zu 30 Mk. Geldstrafe ev. 5 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Franz Bollof-Tolkemit und Heinrich Fischer und Heinrich Hahn, beide letzteren aus Steinort, sind beschuldigt, in 3 Fällen im Landkreise Elbing Personen mit gefährlichen Werkzeugen mißhandelt zu haben. Angeklagte sind geständig mit Stöcken auf andere halbwüchsige Arbeiter eingehauen zu haben. Bollof und Fischer erhalten 2 Monate, Hahn 14 Tage Gefängniß. — Heinrich Martin-Freiwalde, jetzt in Einlage, ist beschuldigt, im Juli v. J. den Besitzer Arnold durch Vorspiegelung falscher Thatsachen um 30 M. beschwindelt zu haben. Er erhält 4 Wochen Gefängniß. — Der Matrose Carl August Schmidtke, der Körperverletzung mittelst Messers beschuldigt, erhält 6 Monate Gefängniß, wovon 1 Monat als durch die Untersuchungshaft verbüßt erachtet wird.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Dresden,** 4. März. Wegen Unterschlagung im Amte hatte sich gestern der langjährige Rendant der Landesirrenanstalt Sonnenstein vor dem hiesigen Schwurgericht zu verantworten. Es handelte sich dabei um die ansehnliche Summe von 22,153 Mark, welche der Angeklagte Voigt im Laufe der letzten Jahre veruntreut hat. Das Urtheil des Gerichtshofes lautete auf 4 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust.

Lohnbewegung.

* **Barmen,** 6. März. Bis heute hat sich der Strike der Riemendreher bereits auf 26 Fabriken ausgedehnt; über 1800 Arbeiter feiern und weiteres Umsichgreifen des Strikes wird befürchtet, da beide Theile fest entschlossen sind, an den Beschlüssen festzuhalten.

* **Görlitz,** 5. März. Die Tapezierer beschlossen, vom 15. März ab die Arbeit einzustellen, nachdem die Meister die Forderungen derselben (zehnstündige Arbeitszeit, 13 Mark Minimallohn, Ueberstunden- und Nachtarbeitszuschlag abgelehnt haben.

— Zur diesjährigen Lohnbewegung wird jetzt in Berlin bei fast allen Gewerken gerüstet. Maurer, Zimmerleute, Tischler, Schlosser und Maschinenbauer, Stellmacher, Schneider, Schuhmacher, Bäcker u. A. halten Versammlungen ab, um die Forderungen für den neuen Lohnkampf festzustellen. Auch die Gärtnergehilfen haben ihre Organisation vollendet; bewilligen die Prinzipale ihre Forderungen nicht, so wird allseitig eventuell am 15. März gekündigt und am 1. April die Arbeit eingestellt.

Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

* **Frankfurt a. M.,** 5. März. Der Verfasser des Struwwelpeter, Geh. Sanitätsrath Dr. Hoffmann, feierte heute mit seiner Gattin in voller Rüstigkeit die goldene Hochzeit.

* Nach dem Tode Volkmanns haben jetzt, nach den in den letzten Tagen getroffenen Vereinbarungen, die Professoren Bergmann in Berlin, Erb in Heidelberg und Winckel in München die Herausgabe der „Sammlung klinischer Vorträge" übernommen.

* Kapellmeister Kaiser, der bekanntlich vor Neßler einen „Trompeter von Säkkingen" in Musik gesetzt hat, vollendete eben eine neue Oper, die den Titel „Rodenstein" führt; dieselbe ist von der Direktion des Kroll'schen Theaters zur Aufführung angenommen.

* Josef Kainz soll jetzt mit Herrn Direktor Amberg ein Gastspiel für das Thaliatheater in New-York abgeschlossen haben.

* In Rouen ist die Oper des Saint Saëns „Simson und Delila" am 3. März zum ersten Male mit gutem Erfolg aufgeführt worden. In Paris ist dies Werk noch nicht gegeben worden.

⊙ Wie Kinder schreiben. Das bekannte Mode- und Familienblatt „Wiener Mode" bringt in seinem elften Hefte unter obigem Titel eine Anzahl von Kinderbriefen und -Aufsätzen, welche theils durch ihre ursprüngliche Naivität, theils durch einen unfreiwilligen Humor in hohem Grade unser Interesse anregen. Geradezu erstaunlich ist die nachfolgende, von einem 12jährigen Knaben verfaßte Charade, welche Erich Weill in Berlin unterzeichnet ist:

Im Kampfe um der Räthsel Preis
Saß ich und las und dachte nach;
Es kostete viel Müh' und Schweiß,
Bis ich die erste Silbe sprach.

Die zweite nähm' ich gern als Lohn,
Und wenn sie auch von Pappe wär'!
Vertheidigen wollt' ich sie schon
Mit meiner Zinnsoldaten Heer!

Das Ganze ist ein alt' Geschlecht,
Geachtet und berühmt zugleich:
Es wahrt den Frieden, schützt das Recht;
Sei stolz darauf, Du Oesterreich!

Telegramme.

Berlin, 7. März. Wiener Blättermeldungen aus Budapest zufolge entstanden im ungarischen Ministerrathe Meinungsverschiedenheiten über das Incolatgesetz. Tisza, sowie der Justizminister Szilagyi hatten abweichende Entwürfe vorgelegt; die anderen Minister standen auf dem Standpunkte Szilagyi's. Tisza ist gestern vom Kaiser empfangen worden, worauf Entscheidung erfolgen wird.

Pest, 7. März. Die Demission von Tisza ist vom Kaiser angenommen und Szahary zum Nachfolger ernannt. In das neu zu bildende Kabinet treten alle bisherigen Mitglieder ein. Tisza tritt an die Spitze der liberalen Partei.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 7. März, 2 Uhr 30 Min. Nachm.

Börse: Fest. Cours vom	6./3.	7./3.
3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe	100,10	99,90
3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe	100,—	100,—
Oesterreichische Goldrente	94,25	94,10
4 pCt. Ungarische Goldrente	87,90	87,70
Russische Banknoten	221,10	221,70
Oesterreichische Banknoten	171,10	171,20
Deutsche Reichsanleihe	106,90	107,—
4 pCt. preußische Consols	106,30	106,40
Neufeldt Metallwaaren	124.20	123,—
6pCt. Rumänier	104,40	104,—

Produkten-Börse.

Cours vom	6./3.	7./3.
Weizen April-Mai	196,20	196,70
Juni-Juli	195,—	195,—
Roggen befestigt.		
April-Mai	171,50	171,70
Juni-Juli	168,—	168,—
Petroleum loco	25,—	25,—
Rüböl April-Mai	68,30	67,70
Septbr.-Okt.	59,—	58,30
Spiritus 70er April-Mai	33,70	33,90

Königsberg, 7. März. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)

Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.

Tendenz: Fest.

Zufuhr: 30,000 Liter.

Loco contingentirt	52,75 ℳ	Geld.
Loco nicht contingentirt	33,00 "	"
März contingentirt	52,50 "	Brief.
März nicht contingentirt	32,75 "	"

Danzig, den 6. März.

Danziger Hypothekenpfandbriefe 4 pCt.

" " " 3½ " 96,10 Geld.

(gehandelt an der Berliner Börse.)

Weizen: Flau. 150 Tonnen. Für bunt und hellfarb. inländ. 177 ℳ, hellb. inländ. 178—182 ℳ., hochb. und glasig inländ. 185 ℳ, Termin April-Mai 126pfd. zum Transit 139,00 ℳ, Juni-Juli 126pfd. zum Transit 140,00 ℳ

Roggen: Geschäftslos. Inländ. — ℳ, russ. od. poln. zum Transit —,— ℳ, per April-Mai 120pfd. zum Transit 111,50 ℳ, per September-Oktober 120pfd. zum Transit 100,50 ℳ.

Gerste: Loco kleine inländisch 135 ℳ

Gerste: Loco große inländisch 150—156 ℳ

Hafer: Loco inl. 154 ℳ

Erbsen: Loco inl. — ℳ

Spiritusmarkt.

Stettin, 6. März. Loco ohne Faß mit 50 ℳ. Konsumsteuer 52,80, loco mit 70 ℳ Konsumsteuer 33,30 ℳ, pro April-Mai 33,30, pro August-September 34,70.

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntage Oculi.

St. Nicolai-Pfarr-Kirche.
Vorm. Herr Kaplan Pfitzenreuter.
Nachm. Herr Kaplan Reichelt.

Evangel.-lutherische Hauptkirche zu St. Marien.
Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer Lackner.
Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Bury.

Heil. Geist-Kirche.
Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer Bury.
Nachm. 3 Uhr:
Missionsstunde.
Herr Pfarrer Lackner.

Neustädt. ev. Pfarrkirche zu Heil. Drei-Königen.
Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer Riebes.
Vorm. 9½ Uhr: Beichte.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Rahn.

St. Annen-Kirche.
Jahresfest des St. Annen-Verein.
Vorm. 9½ Uhr: Beichtandacht.
Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer Malletke.
Nachm. 1½ Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Becker.

Heil. Leichnam-Kirche.
Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer Schieffer-decker.
Beichte 9¾ Uhr.
Nachm. 2 Uhr: Herr Prediger Böttcher.

Reformirte Kirche.
Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Maywald.

Mennoniten-Gemeinde.
Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Harder.

Gottesdienst in der Bapt.-Gemeinde.
Vorm. 9½, Nachm. 4½ Uhr.
Die Erbauung leitet Herr Prediger Haupt aus Hamburg.

Synagogen-Gemeinde.
Sonnabend, den 8. d. Mts., Vorm. 10 Uhr: Predigt.

Familien-Nachrichten.

Geboren: W. Lindenau-Pr. Holland 1 S. E. Rammoser-Lasdehnen 1 S. G. Giese-Luchowo 1 S. Oskar Weihe-Kiew 1 T. Ferdinand Herold-Seefeld 1 S.

Gestorben: Bruno Leiner-Pakamonen 21 J. Kaufmann Eduard Gluth-Tilsit 47 J. Kaufmann Emil Kochwill-Königsberg 64 J. Frau Kreisgerichtsrath Mathilde Conditt, geb. Stahl-Königsberg.

Elbinger Standes-Amt.

Vom 7. März 1890.

Geburten: Gerichtsassistent Naleszinski 1 T. Tischler Ferdinand Jagusch 1 S.

Aufgebote: Fischer Carl Rautenberg-Neu-Terranova mit Maria Hein-Elbing.

Sterbefälle: Bureaugehilfe George Lech 23 J.

Theater. Sonnabend, den 8. März:

Zu **halben** Preisen!
Noch einmaliges **Gastspiel** des Herrn
Director Heinrich Jantsch.

Kean

oder **Leidenschaft und Genie.**
Schauspiel in 5 A. von Dumas (Vater).
Halbe Preise!

Liedertafel.

Sonnabend, den 15. huj.,
Abends 8 Uhr,
Feier des Stiftungsfestes
in den Sälen der Bürger-Ressource.

Karten zu dem Abendessen (Couv. à M. 1,50) sind von **Montag, den 10. huj., Vorm. 11 Uhr ab,** bei Herrn Unger, Fischerstrasse 2, zu entnehmen, woselbst auch das Belegen der Plätze stattfindet.

Gäste sind dem Vorstande anzumelden.

Einheimische dürfen als Gäste nicht eingeführt werden.

Der Vorstand der Liedertafel.

Ressource Humanitas.

Die stimmberechtigten Mitglieder der Ressource Humanitas werden hierdurch zu der am

Sonnabend, den 15. März, Abends 7 Uhr,

stattfindenden **General-Versammlung** eingeladen. Die Tagesordnung hängt im Gesellschaftslokal aus.

Das Comité.

Lehrerverein!

Vortrag: Trotzendorf.
Pestalozzivereinsangelegenheit.

Pestalozzi-Verein.

Zu einer **außerordentl. Generalversammlung** werden die Mitglieder der Agentur des Stadtkreises Elbing auf **Sonnabend, den 8. März cr., 8 Uhr Abends,** im „Gold. Löwen" ergebenst eingeladen.

O. Borowski, Kreisvertreter.

Donnerstag, den 13. März,
Abends 8 Uhr,
im Saale des Casino:

CONCERT
Teresa Carreno.

Billets à 3 Mk., Bühne 2 Mk., Loge 1 Mk. 50 Pf., Stehplatz 1 Mk. 50 Pf. bei **C. Meissner.**

Bürger-Ressource.

Sonntag, den 9. März 1890:
Nachmittags-Concert.
Anfang 4 Uhr.
Der Vorstand.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Otto Czarnetzki** in Christburg ist heute

am 6. März 1890, Mittags 12 Uhr,

das Konkursverfahren eröffnet.

Der Sekretär **Weber** hier ist zum Konkursverwalter ernannt.

Offener Arrest mit Anzeigepflicht und Anmeldefrist bis zum 15. April 1890.

Erste Gläubiger-Versammlung am 27. März 1890, Vormittags 10 Uhr.

Prüfungstermin den 24. April 1890, Vormittags 10 Uhr.

Der Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.
J. A.:
Gratz,
Aktuar.

Ausbietung.

Der **Um- und Anbau** des **Gasthauses Vogelsang** soll an einen geeigneten Unternehmer vergeben werden. Angebote sind bis

Montag, d. 10. März cr., Vormittags 11 Uhr,

im Büreau III einzureichen, woselbst die Bedingungen und Zeichnungen eingesehen, sowie die Anschlagsauszüge entnommen werden können.

Elbing, den 28. Februar 1890.

Die Bau-Deputation.
Lehmann.

Bekanntmachung.

Montag, d. 10. d. Mts.

sollen aus den Schutzbezirken Buchwalde und Reichenbach etwa folgende Hölzer öffentlich meistbietend verkauft werden, und zwar:

aus Buchwalde:
33 R.-Mtr. Buchen-Klobenholz;

aus Reichenbach:
20 Roth- und Weißbuchen, 75 Kief., 2 doppelte Dachlatten,
210,5 R.-Mtr. Bu.-, Ki.-Klobenholz,
19,5 " Knüppelholz,
428,5 " Stubben,
210 " Reisig.

Versammlung der Käufer Vormittags 10 Uhr im Gasthause zu Reichenbach.

Elbing, den 1. März 1890.

Der Magistrat.

Empfehle:

Oesterreichische Weine

von **Aug. Schneider-Wien:**
Erlauer, Vöslauer, Vöslauer wie Burgunder, Vöslauer Cabinet, Kloster Neuburger.

Ungarische Weine:

Tokayer, herben und süßen Ober-Ungar, fein Ruster Ausbruch,

die ¾ Ltr.-Flasche M. 1,40, bei 10 Fl. 1,25 p. Fl. und gebe nur abgelagerte, flaschenreife Weine ab.

Otto Schicht.

Bittere Orangen

(gelbe Pommeranzen) zu Marmelade,
Messina-Apfelsinen, Citronen
in ganzen Kisten und per Dutzend gebe billigst ab.

Otto Schicht.

Butter aus Gr. Röbern

ist bei dem Kaufmann Herrn **W. Dückmann** wiederum **täglich frisch** zu haben.



Bockbier

aus der **Brauerei Englisch Brunnen** empfiehlt in ganz besonders vorzüglicher Qualität

Julius Kaufmann,
16. Spieringstraße 16.

Tapeten.

Unsere neuen Musterkarten sind fertig und empfehlen dieselben zur gefälligen Benutzung.

Naturell-Tapeten von **15** Pf. an,
Glanztapeten " **35** " "
Goldtapeten " **40** " "
Borten " **2** " "

Vorjährige Reste zu jedem annehmbaren Preise.

Polster- und Möbel-Fabrik
E. Klose & Noss.

Fertige Sophas, Sprungfeder-Matratzen

nach Maaß **billigst** bei

H. Stadtaus,
Tapezierer,
16. Kettenbrunnenstraße 16.

Das Umarbeiten von Polstermöbeln und Matratzen wird gut und billig ausgeführt.

Einschüttungen nur federdicht, von 20 an,
Bettbezüge nur waschecht, von 15 an,
Bettlaken nur von 1 Breite 1,25 an,
Bettdecken nur große, von 1,50 an,
Taschentücher nur rein Leinen, Dtzd. 1,80 an.
Tischtücher nur rein Leinen, St. 1 an,
Servietten nur rein Leinen, in jeder Größe,
Hemdentuche recht breit, von 18 an,
Hemdentuche sehr schwer nur 20, 22, 25 und 28,
Leinen von 20 an, ganz schwer 25, 28 und 30, rein Leinen in jeder Stärke und Nummer zu allen Preisen, Stück 17 an,
Fertige Hemden wie bekannt nur vorzüglich gearbeitet in jeder Größe für Damen, Herren und Kinder,
Unterkleider in Wolle und Baumwolle,
Schürzen in noch nie gesehener Auswahl von 25 an, empfiehlt

Otto Reuter
Brückstraße 6.

---

8. und 9. April
Ziehung der **ersten** Klasse der Kgl.
Preuß. Klassen-Lotterie.

Originalloose, die b. mir im Depôt belassen werd., 1/1 a 56 M. 1/2 a 28 M. 1/4 a 14 M. 1/8 a 7½ M. pro Klasse. **Antheilloose:** 1/4 a 14 M. 1/8 a 7 M. 1/16 a 3½ M. 1/32 a 1¾ M. 1/64 a 1 M. pro Klasse. Amtliche Listen für alle Klassen 1 Mark.

Richard Schröder,
Berlin W. 8, Taubenstraße Nr. 20.
Gegründet 1875.

Neu! Neu! Ein Räthsel Hochinteressant!

der Industrie ist es, wenn man bedenkt, **was heutzutage geleistet wird.** Ich versende gegen Eins. od. Nachnahme für **2 M. 50 Pf.** folgende **sechs hochelegante Gegenstände,** passend für

Geburtstags-Geschenke.

1) 1 hochel. Panz.-Uhrkette, echt frz. Talmi
2) 1 Cravattennadel, Simili-Brill., hochf.
3) 1 Paar Manschettenknöpfe m. Mech.
4) 1 Medaillon aus feinst. Goldbronce
5) 1 Cigarrenspitze, hochinteressant.
6) 1 Portemonnaie, feinste Handarbeit,

für Damen:

1) 1 hochf. Halskette mit Patentverschl.
2) 1 Medaillon, v. echt nicht z. untersch.
3) 1 Broche mit Simili, reizend. Fass.
4) 1 Paar eleg. Simili-Brill.-Ohrringe.
5) 1 Armband, reich verz., in eleg. Ausf.
6) 1 Visit-Portem., prachtv. ausgeführt.

Ich zahle den Betrag sofort retour, wenn Jemand im Stande ist, sich obige Gegenstände billiger zu beschaffen. Monatl. Umsatz rund 10,000 Stück.

Postversandt tägl. nach der ganzen Welt. Wiederverk. hoh. Rab. Sämmtl. Gegenst. u. Garantie d. Nichtschwarzw.

Versandhaus J. Wassmund,
Berlin NO 43.

Die Bau- und Maschinen-Schlosserei

von

A. Räder,
Wasserstr. 31,
empfiehlt

schmiedeeisern. Grabgitter und Thorwege.

3 Grabgitter stehen billig zum Verkauf, auch werden solche nach den neuesten Zeichnungen auf Bestellung angefertigt.

Bierkorkmaschinen

sind wieder auf Lager und empfehle noch eine ganz neue Konstruktion zum Wein- und Bierkorken.

Ebenso empfehle **Gartenmöbel** von geschmackvoller und solider Arbeit

Kalbsbraten,

p. Pfd. 25—30 Pf.,
empfiehlt **Neubert,**
Fischerstraße 6.

Hermann Blasendorff,
Berlin, Osterode i./Pr.

übernimmt **Erdbohrungen** und **Brunnenbauten** für jede Tiefe und Leistungsfähigkeit, Lieferung und Montirung von **Pumpwerken** und **Wasserleitungen** jeder Art. Preislisten, Kostenanschläge gratis.

Vertreter:
Ingenieur **Adolf Kapischke,**
Osterode in Ostpr.

Ein gut erhaltener **Herren-Gehpelz** billig zu verkaufen
Alter Markt 63, parterre

Börsenbericht

der Berliner Wechselbank Herm. Friedländer & Sommerfeld
Berlin NW., Unter den Linden.

Berlin, 6. März 1890.

Die Stimmung des heutigen Marktes war eine wesentlich bessere als gestern, die Lage der Banken wurde mehr vom Standpunkte der solventen Disconto-Bilanz betrachtet und die enragirtesten Abgeber von gestern traten auf den verschiedensten Gebieten als Käufer auf. Eisenbahnactien waren still und zum Theil niedriger. Renten zeigten wieder bessere Haltung, namentlich vermochten sich Ungarn und Egypter wesentlich zu erholen. In Prioritäten und deutschen Anlagewerthen vollzogen sich nur bescheidene Umsätze bei wenig veränderten Coursen. Der Montanmarkt zeigte eine entschieden feste Tendenz. Der heutige Prämien-Verkehr war auf allen Gebieten belebt.

	Schluß		Casse		Casse
Credit-Actien . . .	171,75	Deutsche 4 pCtige		Grusonwerke-Act.	169,75
Lombarden	56,15	Reichs-Anleihe .	106,90	Schwartzkopff-Ma-	
Franzosen	95,75	do. 3½ pCt. . . .	102,30	schinen-Actien .	235,—
Disconto-Comm. .	234,50	Preuß. 4 pCt. Consf.	106,30	Bismarckhütte-Act.	208,50
Deutsche Bank . .	168,75	do. 3½ " "	102,40	Braunschw. Kohlen	
Handels-Antheile .	173,15	Berliner 3½ pCtige		St.-Prioritäten	90,—
Laurahütte	148,75	Stadt-Obligat. .	100,90	Hibernia-Actien .	187,20
Dortmunder Union-		Ostpr. 3½ pCt. Pfdbr.	100,10	Stadtbergerh.-Act.	121,50
Stamm-Priorit.	94,—	Westpr. " "	100,—	Westf. Union St.-P.	134,25
Bochumer Gußstahl	187,—	Pomm. " "	100,40	Gr. Berl. Pferdb.-A.	259,—
Marienburger . .	57,—	Posener " "	99,60	Deutsche Baugesf.-A.	106,20
Ostpreußen	86,—	Berl. Bockbr.-Act.	92,—	Schering Chemische	
Mecklenburger . .	167,45	Hilsebein Weißbier-		Fabrik Actien .	256,—
Mainzer	121,75	Brauerei-Actien	103,—	Allgem. Electricit.-	
Lübeck-Büchen . .	174,75	Pfefferberg-Br.-A.	132,50	Werke Actien .	203,—
Ital. 5 pCt. Rente	92,25	Königstadt-Br.-Act.	146,—	Berlin-Guben. Hut-	
Orient	68,25	Schultheiß' Br.-A.	267,25	fabrik Actien . .	149,75
Alte Russen . . .	—,—	Spandauerberg-Br.		Lincke Waggon A.	165,—
Ruff. 80er Anleihe	94,45	Actien	157,—	Hoffmann Wagg. A.	—,—
Egypt. 4 pCt. Anl.	95,15	Germania-Vorz.-A.	120,25	Vict.-Speicher Act.	74,—
Ung. Goldr. 4 pCt.	87,75	Stettiner Vulcan-		Oppelner Cement A.	113,—
Russische Noten .	221,—	Actien Lit. B. .	116,—	Schles. Cement-Act.	—,—

Schützenhaus-Restaurationsverpachtung.

Die Restauration auf dem Schützenplatze zu Mewe soll vom 1. Mai 1890 ab auf 3 oder 6 Jahre meistbietend anderweitig verpachtet werden.

Hierzu steht

Donnerstag, 13. März cr., Nachm. 2 Uhr,

im Schützenhause daselbst Termin an, wozu Pachtlustige ergebenst eingeladen werden. Die Bietungskaution beträgt 300 M. und werden die Pachtbedingungen im Termin bekannt gemacht, auch auf Verlangen abschriftlich gegen Erstattung der Copialien mitgetheilt werden.

Mewe, den 19. Februar 1890.

Der Vorstand der Schützengilde.

Bei Husten

haben sich die schon seit Jahren bekannten

echten Zwiebelbonbons

vom alleinigen Erfinder **Carl Koch in Halle a. S.** stets gut bewährt. Jedes **echte** Packet muß die **Unterschrift des Fabrikanten** tragen.

Zu haben in Packeten à 30 und 50 Pf. bei Herrn **J. Staesz jun.**

Gummi-Artikel aller Art,
bester Qualität, billigst. Preisl. gratis.
Rich. Freisleben, Dresden, Postpl.

Eine Gastwirthschaft

auf dem Lande oder in kl. Stadt wird von sofort **zu pachten gesucht.** Off. sub **M. 2000** befördert die **Ann.-Expedition** von **Haasenstein & Vogler, Königsberg i. Pr.**

Ein kräftiger ordentlicher

Hausknecht

findet Stellung.

Joh. Janzen.

Eine Wohnung, 3 Treppen, v. 2 Zimmern u. Zubehör, Wasserleitung, an ruh. Einwohner zum April zu vermiethen

Wasserstraße 32/33.

Vom 1. April ab 1 isolirte Wohnung von 2 Stuben, und 1 solche von 2 Stuben und Kabinet; je ein Gartenstück, Bodenraum, Holzstall und Bequemlichkeit getrennt, gemeinschaftl. Waschküche zu verm. Aeuß. Mühlendamm 31. Näheres 1 Tr. hoch bei Frau **Chrobeck.**

Meteorologische Beobachtungen

vom 6. März, 8 Uhr Morgens.

Stat.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresp. red. in Millim.	Wind.	Temperatur in Celsius-Graden.	Wetter.
Christians.	740	SW	—4	Schnee
Kopenhag.	743	WNW	—5	heiter
Stockholm	738	NW	—4	bedeckt
Haparanda	739	SSO	—5	bedeckt
Petersburg	749	SSO	—5	bedeckt
Moskau	757	NO	—16	bedeckt
Sylt	746	still	—3	wolkig
Hamburg	746	NNW	—1	bedeckt
Swinem.	745	WSW	—4	heiter
Neufahrw.	743	SW	—3	bedeckt
Memel	742	S	—5	bedeckt
Paris	760	W	4	bedeckt
Karlsruhe	755	SW	—1	Schnee
Wiesbaden	751	W	2	bedeckt
München	774	SW	—4	Schnee
Chemnitz	749	SW	—3	Schnee
Berlin	748	SW	—1	Schnee
Wien	753	W	—3	bedeckt
Breslau	749	W	—3	Schnee
Nizza	756	O	4	wolkenl.
Triest	758	still	2	wolkenl.

Uebersicht der Witterung.

Ein neues Minimum ist über dem norwegischen Meere erschienen, während ein Theilminimum über der Ostsee lagert. Ein barometrisches Maximum liegt auf dem Ozean, westlich von Frankreich und Irland. Bei im Westen vielfach stürmischen, im Osten meist schwachen südwestlichen bis nordwestlichen Winden ist das Wetter in Zentraleuropa trübe und wärmer; fast allenthalben ist Schnee gefallen. Schneehöhe in Hamburg 6, Wiesbaden 9, Berlin 11, Kassel 12 Ctm.

Deutsche Seewarte.

Barometerstand.

Elbing, 7. März, Nachmitt. 3 Uhr.

29 — 9 — 6 — 3 — 28 — 9 — 6 — 3

Sehr trocken .
Beständig . . .
Schön Wetter
Veränderlich .
Regen u. Wind
Viel Regen . .
Sturm . . . .

7. März | 6. März

Wind: SW. 2 Gr. Wärme.